



Klüngel statt Profis, Postenvergabe nach Parteibuch – viele Bürger sind stinksauer. Ob es sich die Politiker wohl zu Herzen nehmen?

Protest! Anti-Klüngel-Demo vor der Mega-Ratssitzung

Von INES RAKOCZY
BILD 1. Juni 2009

Die letzte Sitzung des Rates vor der Sommerpause – eine Mega-Sitzung. Allein die Tagesordnung umfasste 13 DIN A 4 -Seiten. Doch zunächst ging's mit Pfiffen, Buhrufen und Demos los.

„Transparenz in Rat und Verwaltung. Spitzenpositionen nicht mehr nach Parteibuch, sondern nach Qualifikation besetzen“, fordert Frank Möller (54) bei der Anti-Klüngel-Demo „Köln kann auch anders“.

Der Historiker arbeitete an einer Arbeit über den Kölner Verleger Joseph-Caspar Witsch, als das Stadtarchiv einstürzte. „15000 Briefe mit Persönlichkeiten aus aller Welt sind seitdem verschwunden“, sagt Möller. Er kann nicht fassen, dass es bis heute keine personellen Konsequenzen bei Stadt oder KVB gegeben hat.

Um ihr Geld bangt Altenpflegerin Walburga Blau (57), seitdem die Kölner Sozialbetriebe aus dem Verband kommunaler Arbeitgeber ausgetreten sind. Auch Ergotherapeutin Trish Gretschel hat kein Verständnis: „Es kann nicht sein, dass bei den SBK keine Tariflöhne mehr gezahlt werden. Ich fühle mich verarscht.“

Noch mehr Protest auch von Bürgern, die gegen den Ausbau des [Godorfer Hafens](#) sind. HGK setzten sie gleich mit „Bio-top für Beklopte.“